

Annika Witte

Eine ungewisse Zukunft – Das Antizipieren von Erdöl in Uganda

(Original: An Uncertain Future – Anticipating Oil in Uganda)

Göttingen Series in Social and Cultural Anthropology 11, Göttingen University Press,
Göttingen, 2018

Kurzgliederung

Danksagung	9
1 Einleitung	13
2 Die konzeptionelle und methodische Rahmung	23
2.1 Öl, Risiko, Ungewissheit	25
2.2 Warten auf das Erdöl: Forschung in den Zwischenräumen	46
2.3 Kapitelzusammenfassung	61
3 Die Risiken und Ungewissheiten der Suche nach Erdöl	63
3.1 Geschichte des Erdöls in Uganda	64
3.2 Riskante Verzögerungen	77
3.3 Korruptionsskandale	85
3.4 Kapitelzusammenfassung	89
4 Öl als Risiko: Antizipieren des Ressourcenfluchs	91
4.1 Zivilgesellschaft in Uganda	92
4.2 Der Ressourcenfluch: Ein Risiko als “Travelling Model“	102
4.3 “Crude Brokering”: Profitieren vom Ressourcenfluch	124
4.4 Kapitelzusammenfassung	130
5 Leben mit Ungewissheit in der Erdöl-Region	133
5.1 Ungewisse Vergangenheit	135

5.2 Erwartungen und Veränderungen in der Erdöl-Region	137
5.3 Ungewisse Böden	148
5.4 Die Kontroverse um Kulturstätten	166
5.5 Kapitelzusammenfassung	176
6 Die Herausforderung der Standards: Die Kompliziertheit nationaler Teilhabe	179
6.1 Nationale Teilhabe und CSR	181
6.2 „National Content“ in Uganda	183
6.3 Eine Konferenz zu „National Content“	189
6.4 Kapitelzusammenfassung	220
7 Fazit	223
8 Literaturverzeichnis	229
9 Anhang	259
9.1 Tabelle zur Geschichte des Erdöls in Uganda	260
9.2 Transkript des Films „Blessing or Curse?“	265
9.3 Akronyme	273
9.4 Abbildungsverzeichnis	275

Zusammenfassung (Deutsch)

Mit der Entdeckung von Erdöl im Jahr 2006 begann in Uganda eine neue Ära, welche ungeahnten Reichtum zu bringen versprach. Nach einem anfänglichen Explorationsboom kamen die Entwicklungen allerdings ins Stocken und über zehn Jahre nach den ersten Entdeckungen wird nach wie vor kein Öl gefördert. Ganz im Gegensatz zu anderen Ländern, welche nach der Entdeckung von Erdölvorkommen eilig mit der Ausbeutung begannen, ging die Entwicklung der Reserven in Uganda langsamer voran. Zur Zeit der Forschung für dieses Buch zwischen 2012 und 2015 befand sich Ugandas Erdöl im Prozess des Entstehens und Konstanten des Forschungsprojektes waren das Warten auf die großen Veränderungen und die

Ungewissheit ob das Warten je ein Ende nehmen wird. Es gibt zwar einen Zeitrahmen für das Erdölprojekt, aber er wurde jedes Jahr verlängert und so scheint auch 2018 das tatsächliche Produzieren von Erdöl noch einer ungewissen Zukunft anzugehören. Diese Wartezeit lässt sich als eine Phase des „noch-nicht“ begreifen, welche bestimmt ist von sozialen Praktiken des Erschaffens von Erdöl und Zukünften mit dem Erdöl. Dieses Buch befasst sich mit diesen Praktiken und liefert damit eine ethnologische Perspektive auf Ugandas Erdöl und allgemein auf die Verhandlungen die in zukünftigen Erdölstaaten stattfinden.

Wie sind Ugander also mit ihrem neuen Ressourcenreichtum umgegangen und wie haben sie sich ihre Zukunft mit dem Erdöl vorgestellt? Die Verhandlungen möglicher Zukünfte waren von Ungewissheit, Risiken und Risikodiskursen bestimmt. Das Öl wurde dabei häufig unter der Dichotomie Segen oder Fluch verhandelt. Es versprach entweder verheißungsvolle Zukünfte, geprägt von Reichtum und Entwicklung, oder drohte mit verstörenden Zukünften, gezeichnet von Zerstörung und Leid. Ohne eine weitere Vorhersage zu treffen, welche Entwicklungen das Öl auslösen wird, schaut sich dieses Buch die Vorhersagen und Prophezeiungen selbst als einen essentiellen Teil des sozialen Prozesses an, in dem Ressourcen gemacht werden. Es zeigt auf wie verschiedene Akteure in Uganda, vom Staat über die Erdölindustrie und die Zivilgesellschaft bis zu den Menschen in den Erdölgemeinden versuchten ihre Positionen in der Erdölarena zu verhandeln. Annika Witte argumentiert in diesem Buch, dass Akteure Risiken etablierten und diese als Machtressourcen einsetzten, um die Art und Weise wie das Erdöl produziert wird und die Rolle, die sie selber in einer Erdölkunft spielen, zu beeinflussen.